

# Dresdner Volkszeitung

Verlagsamt: Leipzig.  
Haben & Komp., Nr. 20613.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Herausgeber:  
Gebr. Arnold, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Beleglohn monatlich 1,50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4,50 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2 M. 7.10. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Geschäftszeit von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Inserate werden die Tagespausen mit 50 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung mit Rabatt gemindert, ebenso auf Vereinsanzeigen. Insete werden bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein. Insete sind voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 261.

Dresden, Freitag den 8. November 1918.

29. Jahrg.

## Was geht in Berlin vor? Das sozialdemokratische Ultimatum an Wilhelm II.

### Forderungen der Stunde.

Das Tempo der revolutionären Ereignisse wächst und hat den Grad der Ueberstürzung erreicht. Der Versuch, einen Ueberblick über die neuesten politischen Vorgänge in Deutschland zu gewinnen, wird dadurch erschwert, daß Verbindungen zerfallen sind, die uns noch gestern mit wichtigen Teilen des Reiches verknüpften. Während in der Dijegegend die deutschen Bevollmächtigten mit dem Reichskriegsministerium zusammenstehen, während in Tirol bayerische, in Österreichische Truppen eingerückt sind, ist die Bahnverbindung mit Berlin unterbrochen. Wahrscheinlich spielen sich in der Hauptstadt gegenwärtig Vorgänge von großer Tragweite ab.

Da der Friede zum Greifen nahe, da der Waffenstillstand eine Frage weniger Stunden ist, hat das Volk im Augenblick nur noch ein wichtiges Interesse: daß sich die stürmische politische Entwicklung, die in einigen Tagen und Stunden des Reiches eingeleitet hat, in Formen vollziehen möge, die uns nicht schlimmere Zustände befeuern, als der Krieg sie mit sich brachte. Mehr denn je kommt es für jeden, der sich der Verantwortung der Stunde bewußt ist, darauf an, ruhigen Blick und Denken die Oberhand zu verschaffen. Das gilt vor allen Dingen auch für die verantwortlichen Männer des Reiches. Aber man hat das Gefühl, daß in gewissen Kreisen die Nervosität mit der Schwere der Stunde gewachsen ist. Was soll aus nach der Antwort der Militärs der Einnahme in Tirol und Wäldern nützen? Gewiß, können von Oesterreich der Gefahren drohen, die mit militärischen Maßnahmen abgewendet werden müßten.

Die sächsischen und bayerischen Südgrenzen sind seit dem österreichischen Zusammenbruch Aufmarschgebiete der Gegner geworden und gerade wir, im sächsischen Süden, haben den starken Wunsch, daß die italienischen Kanonen oder die Geschütze der Ujhedo-Slowaken nicht über die Erzgebirgsflüsse hinwegkommen. Aber das sind Sorgen von gestern, denn in diesem Augenblick dürfte im Westen schon alle Gefechtsfähigkeit eingestellt sein. Unser wahrscheinlichster letzter militärischer Vormarsch, konnte also ruhig unterbleiben, zumal er ohne Verständigung mit den Deutsch-Oesterreichern geklärt ist; er muß betrachtet werden als letzter notwendiger Ausfluß einer schwierigen Situation. Die Leute müßten von allen guten Geistern verlassen sein, die sich einbilden, wir könnten in dieser Situation mit weiteren militärischen Aktionen bessere Friedensbedingungen schaffen. Zeitgenossen von diesem Denken stehen auf der gleichen geistigen Höhe wie jene Stimmen aus dem Lager der sogenannten unabhängigen Sozialisten, die noch bis gestern ausgerechnet die deutsche Regierung verantwortlich machten dafür, daß die Entente die Friedensantwort verzögerte. Der Hunspruch der deutschen Oberleitung an Marschall Foch bewußt, wie eilig es auch die Oberste Seeresleitung mit dem Frieden hat, und wenn es wahr ist, daß in Marineoffizierskreisen ein Aufbruch geplant war, so dürfen Offiziersstimmen schon aus Gründen der politischen Reinlichkeit nicht mit dem seit Wochen klar ausgesprochenen Friedenswillen der deutschen Regierung verwechselt werden.

Unnötig muß namentlich den bürgerlichen Parteien nachdrücklicher denn je klar gemacht werden, daß rascher Friede nicht genügt, sondern daß das Volk auch in den noch ungelösten Fragen der inneren Politik rasch ungewöhnliche Klarheit haben muß, wenn sich nicht die Vorgänge in den Städten der Wasserlande und Städten Süddeutschlands über Deutschland zu einem verhängnisvollen Wirrwarr ausbreiten sollen. Die sozialdemokratische Parteileitung hat gestern noch einmal die Gesamtlage besprochen und Ebert und Scheidemann beauftragt, dem Kanzler folgendes zu erklären:

- Die Sozialdemokratische Partei fordert, daß
1. die Versammlungsverbote für heute aufgehoben werden,
  2. Polizei und Militär zu äußerster Zurückhaltung angehalten werden,
  3. daß die preussische Regierung sofort im Sinne der Reichstagsmehrheit umgestaltet wird,
  4. daß der sozialdemokratische Einfluß in der Reichsregierung vergrößert wird,
  5. daß die Abdankung des Kaisers und der Thronverzicht des Kronprinzen bis Freitag mittag bewirkt werden.

Werden diese Forderungen nicht erfüllt, so tritt die Sozialdemokratie aus der Regierung aus. Unsere Forderungen kommen in der Kaiserfrage auf ein Ultimatum hinaus, das nötig geworden ist, nachdem weder die bürgerlichen Parteien noch der Kaiser die Notwendigkeit der Stunde anerkannt zu haben scheinen. Es ist schon ein unerträglicher Zustand, daß Wilhelm II. trotz Einspruchs der Regierung noch immer die Rückkehr aus dem Hauptquartier verweigert hat.

Das Veröffentlichung Sudbester Blätter soll er erklärt haben, daß er bei der jetzigen verworrenen Lage freiwillig unter keinen Umständen seinen Platz verlassen werde. Er könne Deutschland im Augenblick des Friedensschlusses unmöglich den Verbände und der völligen Anarchie ausliefern. Die Sudbester Meldungen sind nach alter Erfahrung immer mit Vorsicht aufzunehmen. Trotzdem halten wir es nicht für ausgeschlossen, daß sich im Kopfe Wilhelms II. tatsächlich die Welt so verworren malt, wie diese Meldung schließen läßt. Aber die ganze Abdankungsfrage ist unser Erachtens in zu weit vorgeschrittenem Stadium, als daß eine Erörterung der Philosophie Wilhelms nötig wäre. Um so mehr müssen von den bürgerlichen Parteien rasche Entschlüsse gefaßt werden. Die Forderungen der Abdankung, die bisher eine Forderung der politischen Vernunft und eines günstigen Friedens war, ist durch die Bewegung im Reiche zu einer Volksforderung geworden, die nicht mehr mit nationalliberal-monarchistischen Wesenszügen übergegangen werden kann. Ist die Sozialdemokratie gezwungen, aus der Regierung auszutreten, so dürften Wilhelms Ratgeber an dem weiteren Verlauf der Dinge erkennen müssen, daß eine rasche Abdankung nur der sozialen Ordnung und nicht der Anarchie gebietet hätte.

Wielleicht haben gegenwärtig die Ereignisse auch diese Betrachtungen bereits überholt. Wir wissen nicht, was in der Reichshauptstadt vorgeht. Sind es Vorgänge nach dieser Art? Wenn schon, dann wollen wir wenigstens wünschen, daß sie sich nicht gewalttätiger als in Kiel abspielen. Wir sind gegen alle bolschewistische Bestrebungen mit Deutschland aufgetreten und sind uns klar darüber, daß mit einem politischen Wirrwarr dem deutschen Volk Schlimmes befohrt werden kann. Wir haben innerhalb der letzten Wochen auf dem Gebiete der inneren Politik sozialdemokratische Erwerbungen erreicht, wie sie eine blutige Revolution nicht rascher hätte bringen können. Wir hätten gewünscht, daß die demokratische Aufwärtsentwicklung sich weiter so vollzogen hätte. Man braucht sich nur die jetzige Situation zu vergegenwärtigen, um uns zu verleben. Wichtige Jugendverbindungen nach Berlin, nach Hamburg, nach dem Norden, Westen und Osten Deutschlands sind unterbrochen. Man denke sich solche Störungen auf das komplizierte deutsche Eisenbahnnetz ausgebreitet und male sich aus, welches Unheil daraus für die Volksernährung entstehen müßte. Wir können darum nur wünschen, daß die deutsche Volksbewegung, nachdem sie hier und da einen hitigen Verlauf eingeschlagen hat, rasch zu Erfolgen kommen möge, die die gegenwärtig wichtigsten Interessen des Volkes sichern. Soweit man bisher erblickt, haben in den revolutionären Städten die besonnenen disziplinierten Elemente die Oberhand behalten; Hölle von Blindern und Anarchie können nur vereinzelt aufgetreten zu sein. Was

die nächsten Tage auch bringen mögen — für die Volksmassen, die nicht nur Frieden und Freiheit, sondern auch Brot wollen, bleibt fest als dringende Parole: sich ruhig und geschlossen hinter die Sozialdemokratie zu scheren, damit aus den Umwälzungen nicht Unheil, sondern Freiheit und Wohlfahrt für das deutsche Volk erwoche.

### Wenn das Ultimatum nicht angenommen wird.

Berlin, 8. November. In maßgebenden politischen Kreisen nimmt man als feststehend an, daß im Falle der Nichtabgabe des Kaisers das Ende der gegenwärtigen Reichsregierung eintritt. Es ist dadurch, daß der Reichskriegsminister Kar sein Amt niederlegt, aber dadurch, daß die sozialdemokratischen Mitglieder aus der Regierung auscheiden. Wenn das gegenwärtige auf das Programm der Reichsregierung beruhende Kabinett seinen Zusammenhalt verliert, dann ist kein Zweifel mehr darüber möglich, daß die zur Zeit im Amt befindliche Reichsregierung durch eine sozialdemokratische Regierung abgelöst werden würde. Ob diese neue Regierung sich lediglich aus Mitgliedern der Reichssozialisten zusammensetzt, oder ob auch Mitglieder der Unabhängigen Sozialdemokraten zu ihr gehören würden, läßt sich jetzt noch nicht voraussagen.

### Foch an Hindenburg.

wth. Berlin, 7. November. (Kölnisch.) Folgender Hunspruch ist diese Nacht von deutscher Seite hinausgegangen: Die deutsche Oberste Seeresleitung auf Anordnung der Regierung an Marschall Foch:

Nachdem die deutsche Regierung im Auftrag des Reichspräsidenten der Vereinigten Staaten benachrichtigt worden ist, daß Marschall Foch ermächtigt ist, beglaubigte Vertreter der deutschen Regierung zu empfangen, um ihnen die Waffenstillstandsbedingungen mitzuteilen, sind folgende Bevollmächtigte ernannt worden: General der Infanterie v. Gumbel, Staatssekretär Erzberger, Graf Oberndorff, General v. Winterfeldt und Kapitän Banckow.

Die Bevollmächtigten bitten um Mitteilung durch Hunspruch, wo sie mit Marschall Foch zusammentreffen können. Sie werden begleitet sein von Kommissaren und Dolmetschern nicht unterpersonal und in Kraftwagen an dem zu bezeichnenden Orte eintrifft. Die deutsche Regierung würde es im Interesse der Menschlichkeit begrüßen, wenn mit Eintreffen der deutschen Delegierten an der Front der Verbündeten vorläufige Waffenruhe einträte könnte.

Marschall Foch hat darauf geantwortet: An das deutsche Oberkommando von Marschall Foch.

Wenn die deutschen Bevollmächtigten mit dem Marschall Foch wegen des Waffenstillstandes zusammentreffen wollen, mögen sie sich bei den französischen Corpsen auf der Straße Chimay—Goumies—La Capelle—Quise einfinden. Es sind Befehle erlassen, sie zu empfangen und an den für die Zusammenkunft bestimmten Ort zu leiten.

## Die Volksbewegung im Reiche.

Ueber die Vorgänge in den Seestädten liegen auch heute außer unkontrollierbaren Privatmeldungen nur spärliche Nachrichten vor. Die Berliner Presse und mit ihr auch der Vorwärts mühten sich auf die Wiedergabe eines sehr dürftigen Berichtes „von zuverlässiger Seite“ begnügen. Wir halten, wie schon gesagt, jeden Verlust, so wichtige Vorgänge totzuschweigen, für einen schwereren politischen Fehler und müssen dem Berliner Tageblatt recht geben, wenn es schreibt: „Diese Methode der Zensur, die der reichshauptstädtischen Presse einen Maulkorb vorhängt, ist einfach unhaltbar, und man wird vom Reichstag erwarten dürfen, daß er schleunigst diesem Zensurverbot ein Ende bereiten wird.“ Noch törichter aber ist das Unterfangen, die „Revolution“ zu verbieten, wie es der Oberbefehlshaber in den Marken in folgender Bekanntmachung tut:

In gewissen Kreisen besteht die Absicht, unter Nützung gesetzlicher Bestimmungen Arbeiter- und Soldatenräte nach russischem Muster zu bilden.

Derartige Einrichtungen stehen mit der bestehenden Staatsordnung in Widerspruch und gefährden die öffentliche Sicherheit. Ich verbiete auf Grund des § 10 des Gesetzes über den Belagerungszustand jede Bildung solcher Vereinigungen und die Teilnahme daran.

Mit solchen schuldbürgerhaften Verböten, die schon 1848 dem billigen Wille eines Glasbrenner verfallen wären, lassen sich erst recht heute Volksbewegungen nicht mehr aufhalten. Sie dokumentieren lediglich die kindliche Ahnungslosigkeit, mit der sich ein militärischer Oberbefehlshaber in seiner Zeit lebt und beweisen von neuem, wie dringend nötig es ist, die öffentliche Gewalt in diesen ernsten Tagen restlos in die Hand der Zivilbehörden zu legen.

Die Ereignisse schreiten unaufhaltsam fort und machen alle diese Papierbefehle null und nichtig, noch ehe der Meißner trocknet, mit dem sie an die Mauern geklebt wurden. Die Bewegung scheint bereits nach Berlin übergegriffen zu haben. Was geht in Berlin vor? Niemand weiß es, vage Gerüchte schwirren umher, Nachrichten treffen nicht ein. Die Ereignisse selbst arbeiten nur der Zensur in die Hände: Wolffs Bureau läßt den spärlichen Meldungen, die es über die Seestädte bringt, nur die Mitteilung hinzugeben:

Wegen Unterbrechung der Verbindung mit Berlin können weitere Nachrichten nicht angegeben werden.

Wir haben nie den Ernst dieser Stunde verkannt und wünschen noch heute im Interesse der Arbeiterkajst dringend, daß sich die Entwicklung der Dinge in ruhigen, geordneten Bahnen vollzieht. Wir haben immer zur Ruhe und Besonnenheit gerufen, haben aber auch stets mit allem Ernst daran erinnert, daß der verheerenden Politik des Bögens ein rasches Ende gemacht werden muß. Diese fröhliche Unentschlossenheit in innerpolitischen Fragen richtet auch in dieser Stunde noch unabhörbares Unheil an. Mit Wahnungen zur Besonnenheit allein ist es nicht getan. Und wenn sich jetzt die durch vier schwere Kriegsjahre hindurch aufgeschobene Unzufriedenheit des Volkes gewaltig entlockt, so rächt sich nur eine Politik, vor der wir vier Jahre lang vergeblich warnen, die wir mit aller Energie bekämpft haben. Und nun, da die ernste Gefahr droht, daß eine spontane Bewegung alle Elemente der Arbeiterkajst die Aufgabe, Einfluß auf den Gang der Ereignisse zu gewinnen, sich über den jützbareren Ernst der Lage klar zu bleiben, die ruhige



Bestimmung nicht zu verlieren und zu verhindern, daß unter dem Einfluß unklarer Götter an Stelle einer ruhigen, gütlichen Entwicklung ein heilloses Wirrwarr sich entwickeln dürfte...

Ein Soldatenrat in Großenhain.

Die Bewegung im Reich ist nun auch auf die sächsische Garnison Großenhain übergesprungen. 2000 Krieger wählten einen Soldatenrat, der sich die vieler Forderungen zu eigen machte...

Die Karuschen in den Seestädten.

Aus Berlin wird von zünftiger Stelle über die Lage in den nördlichen Provinzen mitgeteilt:

Die Karuschen haben sich auf einige weitere Orte ausgedehnt. In Bremen wurden auf dem Marktplatz von unabhängigen Soldaten und einigen Militärpersonen gehalten, die zur Bildung einer sozialistischen Republik...

Nach Hamburg wird gemeldet: Das Zentralbureau der Arbeiter- und Soldatenräte teilt mit: Sämtliche Amts- und militärischen Gebäude sind besetzt. Die Nachmittagsmessen werden verboten...

Nach Hamburg wird weiter gemeldet: Das Zentralbureau der Arbeiter- und Soldatenräte teilt mit: Sämtliche Amts- und militärischen Gebäude sind besetzt. Die Nachmittagsmessen werden verboten...

Unruhen in Hamburg.

Nach den Privatmitteilungen einzelner Wähler kam es in Hamburg im Hinblick auf eine Versammlung der Unabhängigen gegen die Herrschaft zu einem Zusammenstoß mit dem Militär...

Nach den Privatmitteilungen einzelner Wähler kam es in Hamburg im Hinblick auf eine Versammlung der Unabhängigen gegen die Herrschaft zu einem Zusammenstoß mit dem Militär...

Nach den Privatmitteilungen einzelner Wähler kam es in Hamburg im Hinblick auf eine Versammlung der Unabhängigen gegen die Herrschaft zu einem Zusammenstoß mit dem Militär...

Ruhe in Kiel.

Kiel, 8. November. An der Lage hat sich nichts geändert. Es herrscht heute völlige Ruhe. Der Eisenbahn- und Postverkehr sind unterbrochen. Der Soldatenrat übt weiterhin die Macht aus...

Genosse Koste Gouverneur von Kiel.

Wie und aus Berlin aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, ist Genosse Koste zum Gouverneur der Stadt und des Bezirks Kiel bestellt worden...

Der Soldatenrat in Bremen.

In Bremen wurde die Gründung eines Arbeiter- und Soldatenrats bekannt. Der Soldatenrat hat seine Befugnisse vollständig mit dem Kommandanten der Garnison geteilt...

eine Anzahl Maschinenfabriken verdient macht. Der Straßenbahnbetrieb ist völlig aufrechterhalten. Bis zur Stunde liegen keine Meldungen über irgendwelche Vorfälle vor...

Waffenbatterien in Händen der Revolution.

Hamburg, 8. November. Aus Waffenbatterien meldet der Norddeutsche Kurier: Der Bewegung in Kiel haben sich die Matrosen der hier liegenden Großkampfschiffe Selen, Ostfriesland, Ralfau und Oldenburg angeschlossen...

Bewegung in Schwerin.

Schwerin, 7. November. Hier spielten sich ähnliche Vorgänge wie in Kiel, Lübeck, Hamburg, Rostock und Tilsit ab. Die Soldaten tragen die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit...

Die Lage in Berlin.

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner gestrigen Abendausgabe: Berlin ist auch in den heutigen Vormittagsstunden völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten...

Eine deutsch-österreichische Bitte um Nahrungsmittel. - Straßenkämpfe in Lemberg.

Während im allgemeinen in Böhmen Ruhe herrscht, ist es in Reichenberg zu Unruhen gekommen, wobei einige Magazine geplündert worden sind. Die Ursache dieser Unruhen ist wohl in dem großen Nahrungsmittelmangel zu suchen...

Während im allgemeinen in Böhmen Ruhe herrscht, ist es in Reichenberg zu Unruhen gekommen, wobei einige Magazine geplündert worden sind. Die Ursache dieser Unruhen ist wohl in dem großen Nahrungsmittelmangel zu suchen...

Während im allgemeinen in Böhmen Ruhe herrscht, ist es in Reichenberg zu Unruhen gekommen, wobei einige Magazine geplündert worden sind. Die Ursache dieser Unruhen ist wohl in dem großen Nahrungsmittelmangel zu suchen...

Blünderungen in Reichenberg.

Aus Reichenberg i. B. wird vom 7. November gemeldet: Die Vorräume der Reichenberger waren gestern die Hauptziele bedauerlicher Vorkommnisse. In der ersten Nachmittagsstunde schloß die Reichenberger...

Einmarsch deutscher Truppen in Oesterreich.

Junbrunn, 8. November. Die Junbrunner Nachrichten bringen an der Spitze ihrer heutigen Mitteilungsnummer folgende Meldung: Das bayerische Kriegsministerium in München hat dem Präsidenten des Tiroler Nationalrats am 8. November, 1918, folgende Depesche übermittelt...

Wahnungen zur Besonnenheit.

Der Staatssekretär und Vorstand des Kriegsernährungsamtes erläßt folgende Mahnung: Durch vier Jahre hat das deutsche Volk die Lasten und Entbehrungen des Krieges mit bewundernswürdiger Standhaftigkeit getragen...

Sächsische Truppen in Eger.

Prag, 8. November. Heute sind sächsische Truppen in Eger einmarschiert. Die drastische Verbindung zwischen Prag, Agrar und dem Eifelsturm ist heute zur Verfügung gestellt worden...

Die Revolution in dem südböhmischen.

Wien, 8. November. Die Zustände in dem südböhmischen österreichisch-ungarischen Okkupationsgebiet des südlichen Teils von Polen haben sich in den letzten Tagen sehr verschärft. Das in Rieche stationierte westpolnische Infanterie-Regiment Nr. 66 hat am 1. November der Warschauer Regierung...



Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

Wb. (Amtlich) Großes Hauptquartier, den 8. November 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Franzose, der sich nordöstlich von Cudenaarde er...

Der Erste Generalquartiermeister: Groener.

Zweid gekieft und gleichzeitig mit der Aushebung von...

Der Bahnhof von Rielce ist vom 56. Infanterie-Regi...

Die amerikanischen Wahlen.

Die amerikanischen Wahlen haben offenbar zu einer...

Deutsches Reich.

Das zusammengebrochene System.

Der konservativste preussische Landtagsabgeordnete...

Wenn wir heute sehen, daß man heute hier im Osten...

Denn machte Herr v. Rathhoff eine Bilanz des gegen...

Zwei Millionen Toten, eine Million — Innern wie fogen —...

Die neue Republik Bayern.

München, 8. November. Am Anschluß an die gestrige...

In der Nacht zum heutigen Tage bildete sich ein Rat...

Bayern ist fortan ein freier Staat.

Eine Volksregierung, die von dem Vertrauen der...

Eine konstituierende Nationalversammlung, zu der alle...

Eine neue Zeit hebt an!

Bayern wird Deutschland für den Völkerverbund rufen...

Nachdem neuer Steuern jährlich bedürftig wird, wir haben...

Daraus zog der Redner die Richtlinien für die Zukunft...

Ausland.

Die Bundesratsbeschlüsse über die Demobilisierung...

Sächsischer Landtag.

78. Sitzung, Donnerstag, 7. November, nachm. 5 1/2 Uhr...

Sächsischer Landtag.

78. Sitzung, Donnerstag, 7. November, nachm. 5 1/2 Uhr...

Teuerungszulagen durch die Schulgemeinden.

Aktionsminister v. Kottig veräußerte, daß ihm die gemeinsame...

Abg. Kleinhenkel (nat.) begrüßte den neuen Aktionsminister...

Abg. Mittig (konf.) erklärt, daß seine politischen Freunde...

Abg. Lange (Soz.):

Auch wir haben den Vorkriegswort für notwendig, um die...

Mithilfe der gesamten Bevölkerung. Jeder Arbeiter an der...

Arbeiter und Bürger Münchens, vertraut dem Großen...

Es lebe die bayerische Republik! Es lebe der Friede!

München, Landtag, in der Nacht zum 8. November 1918.

Der Rat der Arbeiter, Soldaten und Bauern...

München, 8. November. Der Rat der Arbeiter, Soldaten...

München, 8. November. Erklärung des Münchener Volksgel...

Nach weiterer uneventlicher Debatte geht die Vorlage an die...

74. Sitzung, Freitag, 8. November, vorm. 8 1/2 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen nur zwei Petitionen.

Die Kammer beschließt ohne Debatte, die Petition des...

Nächste Sitzung Montag nachmittags 5 1/2 Uhr. Tagesordnung:

Sächsische Angelegenheiten.

Zur Herrenhausreform...

Wird unter Hinweis auf seine Bedenken wegen der unbestimmten...

Vertretung der sächsischen Handelskammern.

Die fünf sächsischen Handelskammern haben beschlossen, einen...

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Einige Nachrichten aus dem Lande. In der Schiedsfrage in...

Parteiangelegenheiten.

Einigungsbestrebungen!

In zwei großen Versammlungen in München berieten die...

Letzte lokale Nachrichten.

Nahmittelsstellung im amtschauptmannschaftlichen Bezirk...

Von den für die Amtshauptmannschaft Dresden-Mittstadt...

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.



# Gewerkschaften!

## Verwaltungsmitglieder und Vertrauenspersonen!

Montag den 11. November, abends 8 Uhr  
in der „Zentralhalle“, Fischhofplatz

### Wichtige Besprechung über die Vorgänge im Reiche.

Die Teilnahme ist nur gegen Ausweis gestattet!

Gewerkschaftskartell Dresden.

1403

#### Bekanntmachung.

Da zu beobachten gewesen ist, daß an den Anlaufstellen, die in den letzten Tagen auf dem Markt bis in die frühen Abendstunden stattgefunden haben, in großer Zahl jugendliche Personen und insbesondere auch Schüler dieser Verhältnisse teilgenommen haben, wird die nachstehende Bekanntmachung mit dem Vermerken in Erinnerung gebracht, daß gegen Zuwiderhandelnde unmissverständlich eingeschritten werden wird.  
Dresden, den 7. November 1918.

Die Königliche Polizeidirektion.

#### Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die zunehmende Verwahrlosung der Jugend veranlassen die unterzeichneten Behörden, für die Dauer des Krieges folgendes anzuordnen:

Personen unter 18 Jahren wird das zwecklose Herumtreiben und Gekuckere auf den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen in den Abendstunden, insbesondere aber nach 9 Uhr abends, verboten.

Zuwiderhandlungen werden nach § 386 Ziffer 10 des RStGB. mit Geld bis zu 20 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Tadel wird noch darauf hingewiesen, daß auch gegen das ungebührliche Schreien und Lärmen auf den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen, wie es namentlich auch beim Spielen der Schuljugend neuerdings überhandgenommen hat, auf Grund von § 380 Ziffer 11 des RStGB. unmissverständlich eingeschritten werden wird.  
Dresden, den 15. Dezember 1918.

Die Königliche Polizeidirektion  
und die Königliche Amtshauptmannschaften Dresden-Nüßnerstadt  
und Dresden-Neustadt.

#### Bekanntmachung.

Die Firmen: Adolf Braunert, Widmarplatz 8  
Wüller & Groeschke, König-Johann-Strasse 11  
sind nachträglich von der Landesstelle für Gemüse und Obst zum Kleinverkauf mit Erlaubnis im Bezirk der Stadt Dresden zugelassen worden.  
Dresden, am 7. November 1918.

Kommunalverband Dresden-Stadt und Land.

#### Verkehr mit Kartoffeln aus der Ernte 1918.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 20. September 1918 über den Verkehr mit Kartoffeln aus der Ernte 1918 wird für den Bezirk der Stadt Dresden folgendes bestimmt:

§ 1. Die Ausweisdifferenz, die Kartoffelerzeuger zur Deckung der zum Verfügen freigegebenen Kartoffeln und der Verluste durch Schwind bei Verrechnung des Nebenwerts in Abzug bringen dürfen, wird endgültig auf ein Zehntel des Ernterücklasses festgesetzt.

§ 2. Kartoffeln dürfen innerhalb der im § 1 genannten Grenze nur verfrachtet werden, wenn sie nicht gesund sind oder die Mindestgröße von einem Fuß (2,72 cm) nicht erreichen.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden nach § 33 der Bekanntmachung vom 20. September 1918 bestraft.  
Dresden, den 8. November 1918.

Der Rat zu Dresden.

#### Deuben.

Die amtliche Aus- und Verkaufsstelle für getragene Kleidungsstücke sowie Schuhwaren befindet sich hier, Dresdner Straße 23. Sie ist geöffnet Mittwochs und Sonnabends von 9 bis 6 Uhr nachmittags.  
Deuben, am 17. Mai 1917.

Der Gemeindevorstand.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß wir das

#### Restaurant Wintergartenstr. 76

übernommen haben. Sonnabend den 9. und Sonntag den 10. November **W. Einzugschmans**,  
H. Rüche und Keller, Kaffee und Kuchen.

Recht herzlichem Besuch sehr entgegen.  
**Oswald Seifert** und Frau **Lina** verm. geb. Krause.

#### Kino Briesnitz.

Spielplan für Sonnabend und Sonntag: **Nutzen mit dem süßen Schokolade**. Lustspiel in drei Akten. **Am Liebesquell**. Lustspiel in zwei Akten. **Stahlerzeugung**. In Vorbereitung: **Teufelschen**.

# 10000

in Beträgen von 100-15000 M.  
in bar gegen Vorkaufsschein  
sowie auszuliefern Reinerlei  
Korrespondenz. **W. Petzoldt**,  
Dr.-N., Kellerstr. 1. [B1210]

Alle und gebrauchte [B1198]  
**Grammophonplatten**  
kauft zu höchst. Preisen, tauscht  
auch gegen neue Platten um  
**Hilger**, Bettnerstr. 28, 8.

Nach dem Feingange unseres teuren Entschlafenen,  
des Schriftsetzers [B1214]

#### Felix Pyper

Sagen wir allen denen, die durch Wort und Schrift sowie Blumenpenden ihre Teilnahme und ihre Sympathie für den Verstorbenen bekundeten, den innigsten Dank. Ganz besonders Dank dem Personal der Dresdner Volkszeitung, der Firma Raden & Komp. sowie dem Sez. Verein des 8. Reichstagswahlkreises. Außerdem noch besonderen Dank Herrn Korrektor Schalle für seine Worte am Sarge und Herrn Tonkünstler Werner für seine feinen Sängern sowie den Kollegen für die ehrenvolle Begleitung. In tiefer Trauer:  
Dresden, Berlin, Kiel, am 7. November 1918.

Kaiser Pyper nebst Familie.  
Martha em. Seifert nebst Kindern.

#### Relf. Deutsche Eiche

Tharandter Strasse 40  
Inhaber: **Max Thiele**  
Halle meine Lokalisäten, u. a.  
Vereinszimmer zu Fabrik- u.  
Reizmittel-Verordnungen,  
bestens empfohlen. — Fern-  
sprecher Nr. 15373. [W 95]

#### Gummikwaren

Sauger, Schlauche, Unterlagen  
sämtl. sanitären Artikel [S 41]

#### Frau Heusinger

Am See 267 37 26

#### Jede Dame

kaufe beim [S219]  
welt und breit  
bekanntesten billigen

#### Mäntel- Ulbricht

nur noch Neustadt  
Heinrichstr. 14-16.

#### Coswig!

Sonnabend den 9. November, abends 8 Uhr, im Gasthof Coswig  
**Volksversammlung**  
T.D.: Zwischen Krieg und Frieden.  
Referent: Reichstagsabg. **Wilhelm Bud.** — Freie Aussprache  
Männer und Frauen von Coswig und Umgegend! Erscheint in großer  
wichtigen Versammlung [S442] Der Einberuher.

#### Konsumverein Vorwärts

für Dresden und Umgegend, e. G. m. b. H.  
Den werten Mitgliedern zur Kenntnisnahme, daß die  
**Auszahlung der Rückvergütung**  
für die Mitglieder, die ihre Bücher in Dresden-Mit-  
stadt abgegeben haben, Montag den 4. Novbr. begonnen  
hat. Die Reihenfolge ist im Geschäftsbericht ersichtlich.

Die Auszahlung findet vormittags von 9 bis 1 Uhr und nachmittags  
von 3 bis 6 Uhr (nicht wie angegeben von 2 bis 6 Uhr) in unserem  
Geschäftshaus, Große Zwingerstraße 12/14, statt. Der Vorstand.

#### Künstler-Konzert

Mittwoch den 13. November, abends 8 Uhr  
Herr Wagner am Klavier  
Herr Schneider, Cello  
Herr Bottermund, Violine  
**Dresdner Trio**  
Königlicher Hofopernsänger **Büsse**  
Karten sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben  
siehe Leben, Wissen, Kunst. Tag des Rüdiger-Abends  
wird noch bekanntgegeben. Karten behalten Gültigkeit

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 8. No-  
vember meine treue, liebevolle Gattin, unsere Schwester  
und Schwägerin [B1211]

#### Martha Elisabeth Klinger

geb. Hässner  
im Alter von 41 Jahren. In tiefstem Schmerz zeigt  
dies allen Verwandten und Bekannten an  
**Otto Klinger**, Reichenbergerstraße 24.  
Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr  
auf dem Annenfriedhof in Adelsau statt.

Mittwoch nach 2 Uhr verschied plötzlich und un-  
erwartet meine über alles geliebte, gute Frau  
[B1212]

#### Martha Linke

geb. Deutsch.  
Dresden-N., Wächterstr. 24, L. Kamey und  
Groß-Nüßner (Kreis Dresden).  
In tiefstem Schmerz: Der trauernde Gatte  
**Ernst Linke** nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet Sonnabend 12 1/2 Uhr von  
der Halle des Bismarck-Friedhofs aus statt. [B1209]

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am  
8. November, früh 1/4 Uhr, mein lieber Gatte,  
unser teurer, guter Vater

#### Robert Gloge

infolge Grippe und Lungenentzündung sanft ent-  
schlafen ist. [B1215]  
Dresden (Kantstr. 20, 2.), den 7. Nov. 1918.  
In tiefstem Schmerz:  
**Ella Gloge** geb. Kuschner und Kinder.  
Die Beerdigung findet Sonnabend mittag 1 Uhr  
von der Halle des Bismarck-Friedhofs aus statt.

Al mein Hoffen, all mein Sehnen, all mein  
Wunsch ist dahin!

#### Bruno Kleber

im blühenden Alter von 32 Jahren im Referatsamt  
zu Essen plötzlich an Grippe gestorben ist. Von Beginn  
des Krieges an alle Strapazen ertragend, wurde er nun  
durch diese tödliche Krankheit aus unserer Mitte gerissen  
wie vor drei Jahren unser lieber Sohn Hans und  
meine beiden Brüder Hermann und Paul. [B1213]  
Selbald (Gardenstraße 26), den 8. Novbr. 1918.

In unglücklichem Schmerz:  
**Kamilla Kleber** geb. Kory.  
Familie **Heinrich Kleber**, Familie **Worff**.

Es ist zu schwer, dies zu verstehen, daß wir auch  
sollen nicht mehr wiedertreten! [B1214]

Ein schweres Schicksal hat uns betroffen.  
Hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden und  
Bekanntem die tiefstschmerzliche Nachricht, daß meine  
liebe Frau, unsere gute, liebe, trauernde Mutter

#### Amalie Auguste Pausch

verw. gew. Günther geb. Tüllig  
im Alter von 67 Jahren am Dienstag sanft entschlafen ist.  
Oberpostwitz, den 8. November 1918.  
Der trauernde Gatte **Heinrich Pausch**  
Lehrer **Heinrich** geb. Günther nebst Gattin **Paula**  
**Wähler**, s. 3. im Felde, **Gertrud** u. Hans als  
Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 2 1/2 Uhr  
vom Trauerhause Nr. 45 aus statt. [B1215]

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die  
schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau

#### Elsa Rüger

geb. Albrecht  
am 6. November, nachmittags 4 1/2 Uhr, nach langem  
Kranksein verschied. In tiefstem Schmerz:  
**Schmiedeberg**, den 7. November 1918  
**Oskar Rüger** nebst allen Angehörigen.  
Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachmittags 1 1/2 Uhr  
vom Trauerhause aus. [B1216]



# Demobilisierung-Fragen in Dresden.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetenversammlung handelte es sich um die wichtigste Frage ein sozialdemokratischer Antrag, der den Rat ersucht, 1. der nach Kriegsende drohenden Arbeitslosigkeit

durch Bereitstellung von Arbeiten und andererseits, den jetzigen Verhältnisse angemessenen Unterstützungen zu begeben und hierfür eine besondere Organisation zu schaffen oder die bestehenden den zu erwartenden gemäßigten Anforderungen entsprechend auszubauen, sowie 2. wegen der für die Arbeitslosenunterstützung erforderlichen Mittel den Stadtverordneten alsbald eine Vorlage anzubringen zu lassen.

Genosse Kühn begründete in außerordentlich wirkungsvoller Weise den Antrag. Von den vielen schweren Sorgen, die uns in der heutigen außerordentlich schweren Zeit bedrücken, sei eine der ernstesten die der Arbeitslosigkeit. Beim Eintritt des Waffenstillstands werde schon in den nächsten Tagen die Rüstungsindustrie still stehen und dort große Arbeitslosigkeit Platz greifen. Dieser läge, daß die Demobilisierung wahrscheinlich viel schneller vor sich gehen werde, als früher angenommen wurde. Zu den Arbeitslosen würden sich bald in großer Anzahl die entlassenen Soldaten nicht mehr vorfinden werden. Ueber den Umfang der voranschreitenden Arbeitslosigkeit seien allerdings die Meinungen geteilt. Er rechne mit einer Arbeitslosigkeit, wie man sie noch nie erlebt habe. (Sehr richtig!) Ob der Zustand der Arbeitslosigkeit von langer Dauer sein werde, werde wesentlich von der Umstellung der Industrie in die Friedensindustrie abhängen. Hierzu läge, daß die Ursachen der Arbeitslosigkeit jetzt ganz andere als früher sein würden. Früher wäre es die Reproduktion und die Anbahnung von Waren gewesen heute dagegen fehle es an Waren, Bedarfsmitteln, kurz an allem. Durch teure Tätigkeit in Industrie und Gewerbe läge dies ja ersetzt werden; um aber steigende Mieten in Bewegung zu setzen, sei verschiedenes nötig. Man müsse damit rechnen, daß die Rohstoffe unzureichend, oder doch zu teuer sind, so daß vielleicht viele Unternehmer sich zunächst noch abwartend verhalten. Deshalb sei mit einer Verlangsamung der Wiederaufnahme der industriellen Tätigkeit zu rechnen. Es werde auch nicht möglich sein, die für die Umstellung der Betriebe in die Friedensindustrie erforderlichen Maßnahmen so schnell zu demitieren. Es werde deshalb zunächst nur für einen Teil der Arbeitslosen Beschäftigung zu sein, nicht aber für das große Heer der Arbeitslosen. Deshalb seien außerordentliche Hilfsmaßnahmen notwendig, um zu verhindern, daß die Leute, die drei bis vier Jahre das Heu für das Vaterland gesät haben, dem Wind der Arbeitslosigkeit hilflos überlassen sind. Hier müsse alles aufgebieten werden.

Es frage sich nun, welche Maßnahmen zu ergreifen sind. In erster Linie gelte es, die Arbeitslosigkeit auf ein möglichst kleines Maß zu reduzieren. Die Entlassung aus dem Heere werde viel schneller vor sich gehen, als man früher geglaubt habe. Die Stadt sollte die Industrie ersuchen, Arbeiterentlassungen mit Ende des Krieges nach Möglichkeit zu verhindern. Dies könne geschehen durch Übernahme weniger dringlicher Arbeiten oder auch durch eine

## Verfälschung der Arbeitszeit.

Der vollständig Arbeitslose sei des moralischen Einflusses der bezweifelhaften Beschäftigung entzogen. Wenn die Arbeiter bei kurzweiliger Arbeitszeit nicht genug verdienen, um die hohen Lebensmittelpreise bezahlen zu können, so liege die Stadt verpflichtet, zu den Leuten ihrer Tätigkeit zu erwidern. Von den Industriebetrieben, die für die Kriegswirtschaft tätig waren und erhebliche Gewinne eingeholt haben, sollte man erwarten dürfen, daß sie auch einmal zu Opfern bereit sind. Sie sollten daran denken, daß Hunderttausende im Kriege die schwersten Opfer bringen mußten. Die Stadt müsse aber ebenfalls erhebliche Arbeitslosigkeit vermeiden. Obwohl bekanntlich Millionen für bereits benötigte Arbeiten bemittelt worden sind, werden diese Arbeiten doch für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nur einen Tropfen auf den heißen Stein bedeuten. Es werden also noch

## Kraftfahrarbeiten in größerem Umfang

eingeleitet werden müssen. Sehr wichtig sei auch die Frage der Arbeitsvermittlung. Jede Arbeitsgelegenheit und jede freierwerbende Stelle müssen sofort besetzt werden. Deshalb sei eine

## autorganisierte Arbeitsvermittlung

wichtig, die zugleich darüber eine Kontrolle ausüben könne, ob die Arbeitslosigkeit auf Mangel an Arbeit oder auf Arbeitslosigkeit beruhe. Dieser sei die Aufgabe der Zentralarbeitsämter noch ungenügend. Seine Parteifreunde seien nicht daran schuld, ein Jahr lang hätten sie dafür gekämpft, doch seien die Widerstände nicht zu überwinden gewesen. Der Zentralarbeitsnachweis sei ein Tiefschlaf geblieben. Es bestände noch eine weitgehende Zersplitterung in der Arbeitsvermittlung.

Trotz allen Maßnahmen sei aber damit zu rechnen, daß eine große Zahl Arbeiter und Feldleute keine Beschäftigung findet und daß diese Leute dann vor einem Nichts stehen. Hier müsse dann die

## Arbeitslosenunterstützung

eingreifen. Die früher genährten Eide können angesichts der immer mehr zunehmenden Lebensmittelpreise freilich nicht mehr in Betracht kommen. Die Unterstützungsätze nach den heutigen Lebensmittelpreisen werden unzureichend in die höchsten Stufen eingreifen. Trotzdem komme man nicht darum.

Notwendig sei weiter die Schaffung einer besonderen Organisation für Unterstützungsarbeiten, da das, was insoweit innerhalb der Kriegsvorbereitung geschaffen worden sei, nicht mehr genügen könne. An ihre Spitze sollte der Oberbürgermeister selbst treten. Die Hilfe der Gewerkschaften werde dabei, schon im Interesse der Stadt, nicht zu entbehren sein. Gewerkschaften und Stadtverwaltung sollten auf engste zusammen wirken. Es werden hier selbst für unsere Stadt Millionen nötig sein. Haben wir aber während des Krieges so viele Millionen aufbringen können, dann läge es auch nicht darauf ankommen, noch die paar Millionen zu hemmen, um die Arbeitslosen vor der schlimmsten Not zu bewahren. (Sehr richtig!)

Die Frage der Arbeitslosenunterstützung berührt die Frage der Errichtung der heutigen Staatseinrichtung auf engste! (Sehr richtig!) Deshalb müsse es reichlich und so schnell wie möglich geholfen werden. (Sehr richtig!)

Städt. Wohlfahrt untersteht die Ausführungen Rühfisch. Das was Arbeiter gesagt worden sei, gelte auch für den Angehörigen. Deren Stellen hätten zumeist weibliche Arbeitskräfte

eingegenommen, die jetzt die Plätze hätten, den heim- lichen Arbeitgebern das Feld zu räumen.

Stadt. Grüner von der Rechten behauptete unter lebhaftem Widerspruch der Sozialdemokraten, die Arbeitslosenunterstützung sei längst ein Programm der gegenwärtigen Parteifreunde (1), aber die höchste Linie habe früher nichts davon wissen wollen. (1) (Genosse Kühn: Haben Sie denn geschlafen!)

Oberbürgermeister Blüher: Der Gegenstand des Antrags sei schon lange vom Rat erörtern. Die neuesten Ereignisse hätten selbstverständlich auf die Wichtigkeit der Angelegenheit ganz besonders hingewiesen. Er habe sich am 4. Oktober mit den maßgebenden Stellen, besonders der sächsischen Regierung, ins Einvernehmen gesetzt. Von dem Grundsatz der Situation auf diesem Gebiete sei er voll durchdrungen, indessen beurteile er die Sache ruhiger als die Vorkämpfer. Auch die schnellere Demobilisation werde sich nach gewissen Grundrissen vollziehen, so daß eine Ueberbürdung vermieden werden dürfte. Eine große Menge Arbeitslose aufzunehmen werde auch die Landwirtschaft in der Lage sein, die 3/4 Millionen Leute während des Krieges abgegeben habe. Sie werde wahrscheinlich noch mehr aufnehmen können, weil die Leistungsfähigkeit des einzelnen gegenüber vor dem Kriege geringer geworden sei. Weiter werden

## 1300 000 Kriegsgefangene und internierte Ausländer

unzureichend abgehoben werden. Ferner sei daran gedacht, daß diejenigen Heeresangehörigen, die nicht alsbald zur Arbeit entlassen werden können, eine Zeit weiter in Wohnung und Verpflegung bei ihren Truppenverbänden verbleiben, wenn auch das militärische Verhältnis ungeheuer sei.

Was die Rüstungsarbeiter anbetreffe, so werde von militärischer Seite, besonders in Dresden, alles getan werden, solche Arbeiterentlassungen möglichst fernzuhalten. Mit Ausbaumungsarbeiten und durch Streckung der Arbeitszeit könnten wenigstens für die erste Zeit Arbeiterentlassungen vermieden werden.

Vom Standpunkt der Verwaltung werden alle Frauen nicht zu entlassen sein. Der Dank des Vaterlandes den sich die im Kriege arbeitenden Frauen und Mädchen erworben haben, habe zur Konsequenz, daß wir sie heute nicht auf die Straße setzen können. Die Fürsorge müsse sich also auch auf die Frauen erstrecken. Jetzt werde das städtische Personalamt zunächst feststellen, welche von den Damen wieder nach Hause gehen wollen — annehmbar werde das eine sehr große Zahl sein — und wer von ihnen noch bleiben wolle und aus welchen Gründen. Vielleicht werde auch für die Uebergangszeit etwas mehr Personal beschafft werden als an sich unbedingt notwendig wäre.

Die Frage der Arbeitsvermittlung habe er nicht für so schwierig als Rühfisch. Der Zentralarbeitsnachweis sei immer weiter ausgebaut worden, um wozu er jetzt auch Industrie und Immensen bemühen. Zunächst würden sich Reich, Staat und Gemeinden bemühen, Arbeitsgelegenheit zu beschaffen. Die Stadt habe bis jetzt für etwa 14 Millionen Mark Arbeiten bereitgestellt.

## Die Frage des

### Rauchs von Kleinwohnungen,

die zur Bekämpfung der Wohnungsnot gelöst werden müsse, hänge von der Frage des Aufschusses von verlorenen Bauausgaben ab. Nach dem erfolgten Beschluß des Reichstages sollte die Hälfte des Verlusts des Reichs übernehmen, während die andere Hälfte von Staat und Gemeinden geteilt werden sollte. Er hoffe, dem Kollegium schon nächste Woche eine entsprechende Vorlage unterbreiten zu können. Die Regierung und insbesondere die Eisenbahnerverwaltung haben ebenfalls die Bereitstellung von Rohstoffarbeiten zugesagt.

Die Hauptsache werde aber sein, ob die Industrie für die Zurückkehrenden aufnahmefähig genug sein wird. Auch insoweit habe er Vertrauen: Einmal hätten sich die Unternehmer zur Wiedereinstellung ihrer Leute verpflichtet, sie wollten noch Möglichkeit sogar noch mehr Kräfte als früher beschäftigen. Der Kernpunkt sei natürlich die

## Rohstoffbeschaffung.

Die militärischen Stellen hätten erklärt, das Material, über das die Heeresverwaltung verfüge, der Industrie zur Friedensarbeit bereit zu stellen, besonders der Metallindustrie, die schon große Aufträge habe. Und

## die Heeresverwaltung habe Material aufgeschichtet, ja direkt gehandelt!

In dieser Beziehung würden wir manche freudige Ueberraschung erleben. Auch im Ausland seien große Vorräte angehäuft, die doch auf den Abtransport warteten.

Notwendig sei die Einsetzung von örtlichen Demobilisierungsausschüssen, die möglichst zusammengefaßt sind. Städt. Dr. Witz machte darauf aufmerksam, daß sich die noch im Besitz der Heeresverwaltung befindlichen jährlichen Hochstoffe, darunter auch solche für Textilindustrie, nicht in Sachsen befinden und auch in den ersten drei Wochen nicht heranzuführen sein werden. Auch die Rohstoffe werde zu schaffen machen. Dringend nötig sei, um den Export wieder in Gang zu bringen, die sofortige Einstellung von Ausfuhrbewilligungen und die Aufhebung der Beschränkungen. Bezüglich der Unterbringung der entlassenen Soldaten sei auf weitestgehendes Einigenkommen der Industriebetriebe zu rechnen. Bei dem großen Mangel an Facharbeitern werde eine große Zahl der Arbeitslosen glatt unterzubringen sein. Die Hilfe der Gewerkschaften könne allerdings nicht entbehrt werden, wenn man die Schwierigkeiten überwinden wolle. Das sei auch die Pflicht dieser Industriezweige.

Genosse Kühn vertrat die Meinung, daß die Einführung von Doppelwächtern in vielen Betrieben möglich sein und auch von den städtischen Betrieben erwogen werden sollte. Stadt wie Industrie sollen sich vor allem aber auch der freigeschaffenen Facharbeiter annehmen. Die Heeresverwaltung unterrichtete den heimkehrenden Soldaten vom ersten Tage an gewöhnt werden, also ohne jede Verzögerung. Reinesfalls dürften mehr die Unterbringungsmöglichkeiten von 1914 angewendet werden. Die Stadt sollte mit gutem Beispiel dem Lande voran gehen. Die Industriebetriebe sollten in der Uebergangszeit

## Lebensmittel für die Arbeiterschaft

zugewiesen werden, während man an die Arbeitslosen neben der Unterstützung noch Lebensmittel zum Selbstkostenpreise abgeben sollte. Dies werde mit zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe beitragen. Die Antwort des Oberbürgermeisters auf die sofortige Entlassung der Frauen und Mädchen aus der Arbeit entspreche durchaus dem Standpunkte der Sozialdemokratie.

Der Antrag Rühfisch wurde einstimmig angenommen.

# Stadt-Chronik.

## Das Kartoffeleiend in Dresden und im Reich.

Die Kartoffelversorgung hat in Dresden trotz allen beruhigenden oder entschuldigenden Erklärungen nicht so wie es sein sollte. Diese Woche können vielen Kleinhändlern und auch verschiedenen Konsumverkaufsstellen nicht einmal so viel Kartoffeln geliefert werden, daß sie allen Verbrauchern ihre Bodenration geben können. Das ist natürlich ein schwerer Mangel. Ganz besonders in der jetzigen Zeit, denn es gibt dem glühenden Feuer, das durch die politische Lage schon genug genährt wird, auch noch Jug. Deshalb sollte alles daran gesetzt werden, die Kartoffellieferungen an die Verbraucher rechtzeitig zu bewirken. Ein großer Teil der Bevölkerung ist ja nur auf die Bodenration angewiesen und hat ja auch weiter nichts zu essen als Kartoffeln.

Zu derselben Zeit, in der diese Kartoffelknappheit in die Erscheinung tritt, werden aber die Kartoffelmieten im Ostgebiete gerätet. Jeden Tag fahren Waggonen an, die dort entladen werden. Wir wissen, daß diese Arbeit wegen der Gefahr des Frostes eilt. Wir behaupten aber, daß die Bodenrationierung noch wichtiger ist und daß es notwendig ist, wenn es nicht anders geht, von den einzuwandernden Kartoffelvorräten solche für die jetzt schon Hungernden abzugeben. Man mag sich recht eindrucklich vorstellen, zu was es führen kann, wenn die Leute immer wieder vergeblich nach Kartoffeln lausen müssen.

Die Wintereindeckung an Kartoffeln für die Städte ist, wie es scheint, auch sonst im Reich noch sehr zurückgeblieben. Als Ursache werden die Störungen im Eisenbahntransport und der Mangel an Arbeitskräften angegeben. Durch den bevorstehenden Frost wird nun eine neue Gefahr heraufbeschworen, denn in Brandenburg, Posen, Westfalen und Schlesien stehen noch ganze Kartoffelberge ungenutzt im Felde. Wenn diese Bestände nicht noch rechtzeitig geerntet und transportiert werden können, besteht die Gefahr, daß die Kartoffelration heruntergesetzt werden muß und das Wespen der Hungersnot bekommt greifbare Gestalt. Wovon sollen wir im kommenden Frühjahr leben, wenn wir nicht über Kartoffeln verfügen?

Seit zwei Monaten ist die Verzögerung der Kartoffelernte Lausade. Seit einem Monat werden die Schwierigkeiten immer größer. Die Behörden haben das alles doch so gut wie wir. Warum verzögert hier die Militärverwaltung? Sie wäre doch wohl in der Lage, aus den Gefangenenlagern und wenn es sein muß, aus den Garnisonen, entsprechende Arbeitskräfte freizumachen. Jetzt kommt es doch wahrlich nicht mehr auf die Füllung der Kasernen mit Menschen an, sondern auf schleunigste Bereitstellung umfassender Hilfe zur Brandung und Sicherstellung der durch Frost gefährdeten Kartoffelernte!

Es ist hohe Zeit, daß das Kriegsernährungsamt mit dem nötigen Nachdruck vorgeht. Bei der sehr mäßigen Ernte möchten wir schon jetzt davor warnen, den hohen Schweinebestand aufrechtzuerhalten. Die nahezu 11 Millionen Schweine, die wir bei der letzten Zählung hatten, erfordern mindestens 8 Millionen Tonnen Kartoffeln zur Verwendung als Futter. Das wäre der glatte Zusammenbruch unserer Kartoffelversorgung. Es ist die höchste Zeit, daß hier eingegriffen wird. Weiter muß, sobald der Heeresbedarf an Spiritus zurückgestellt werden kann, sofort der Brennereibetrieb eingestellt werden. Hier wären noch über eine Million Tonnen Kartoffeln für die menschliche Ernährung bereit zu stellen. Aber File tut not!

Mit Beifried und roten Rüben kann man die Bevölkerung nicht genügend füttern. Kartoffeln müssen her!

## Wie steht es mit dem neuen Stadtverordnetenwahlrecht?

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung waren die Wahlgehilfen und Eriagmänner für die Ende November stattfindenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen zu wählen. Bei dieser Gelegenheit nahm Genosse Kühn Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß in den Kreisen der Bürgerschaft, besonders unter der Arbeiterschaft, die Meinung verbreitet zu sein scheint, die Aufgabe des veränderten Wahlauschlusses werde darin bestehen, lediglich an dem bestehenden Stadtverordnetenwahlrecht herumzudoktern und vielleicht einige Verbesserungen herbeizuführen. Sollte diese Ansicht in der Tat bestehen, dann würden die Arbeiten des Verfassungsausschlusses allerdings in einigen Minuten erledigt sein. Deshalb läge er sich genötigt, folgende Erklärung abzugeben:

Die Sozialdemokratische Fraktion will über ihre Stellung zu den Kernpunkten des Verfassungsausschlusses aus dem Stand der Stadtverordnetenwahlrecht keinerlei Klarheit aufkommen lassen. Nachdem in Preußen und Sachsen das Reichswahlrecht zu den Landtagen dieser Staaten ohne jede Beschränkung geklärt ist, erwartet die Sozialdemokratische Fraktion, daß der Rat dem Verfassungsausschuß unverzüglich eine Vorlage zur Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen, direkten und direkten Wahlrechts für die Stadtverordnetenwahlen unter Zugrundelegung des Reichswahlrechts übergeben wird.

Die Sozialdemokratische Fraktion betrachtet daher die Aufgaben des Verfassungsausschlusses von dem Gesichtspunkt aus, daß dieser Richtlinien für die schnelle technische Durchführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts aufstellt, so daß das Kollegium bereits im Laufe des nächsten Jahres auf Grund des neuen Wahlrechts zusammengesetzt wird.

Der Vorsteher bemerkte dazu, daß der Ausschuss bisher keine Arbeiten überhaupt noch gar nicht aufgenommen habe. — Possentlich wird nun etwas mehr Dampf hinter die Sache gemacht.

## Politische „Verbrecher“ sind freizulassen!

Wir haben anlässlich der Freilassung einiger Opfer des Dresdner Landesratsprozesses vor einiger Zeit die Forderung erhoben, daß auch die übrigen Inhaftierten möglichst schnell entlassen werden sollten. Nun kommt endlich die Mitteilung, daß auch der Arbeitersekretär Wente in die Freiheit zurückgelassen ist. Von der Freilassung des Kaufmanns Lewinsohn, den die härteste Strafe traf, hört man noch nichts, und wohl auch noch andere Opfer des damaligen Prozesses schweben noch in den Gefängnissen. Die Sozialdemokratie hat ununterbrochen dahin gewirkt, daß die Freilassung erfolgen soll, trotzdem schleppte sich der Vollzug der Volksforderungen nur langsam hin. Wir sprechen deshalb nochmals deutlich aus: Das Volk will nicht, daß alle, die nur sein Interesse im Auge gehabt haben,



ob sie nun in einem Zivil- oder Militärgefängnis schmachten, auch nur noch Stunden der Freiheit erdienen müssen. Freiheit für alle, die nicht andres wollen, als für Friede und Freiheit zu wirken! Das ist die Forderung des Tages, die unüberwiegend erfüllt werden muß.

**Dubenunfug.**

Die Polizeidirektion erläßt in der heutigen Nummer unserer Zeitung eine Bekanntmachung, die sich gegen das Herumtreiben der Jugendlichen auf öffentlichen Straßen, Böden und Plätzen in den späteren Abendstunden und ferner gegen ungebührliches Lärmen der Jugend richtet. Wir wollen die Polizei gern dabei unterstützen, diesem Unfug zu steuern. Bei den Ansammlungen auf dem Altmarkt am Dienstag und Mittwoch waren unter den Erwachsenen leider auch sehr viele junge Furichen, Mädchen, ja sogar recht bis zehnjährige Kinder. Diese unter der Kriegsverwilderung aufgewachsene Jugend versteht nicht den Ernst der Dinge und treibt allerlei Unfug, den zu tadeln und durch richtiges Eingreifen abzuhalten Pflicht jedes Erwachsenen wäre. Leider erkennen viele diese Pflicht noch nicht, und sie haben sogar mit Neugierde, manchmal sogar mit lächelndem Wohlwollen diesem Unfug zu. Es ist durchaus richtig, wenn dagegen eingeschritten wird. Es ist aber auch notwendig, daß die Eltern ihre Kinder in den Abendstunden zu Hause halten. Die Freiheit im Unfug ist nicht die Freiheit, die wir meinen.

**Minderwertige u. teure Möbel für Kriegsgeheute**

Zur Beschaffung von Möbeln für Kriegsgeheute sollten gestern Abend die Stadtverordneten nach einer Resolution ein weiteres unverzinsliches Darlehen von 100 000 M. auf die Dauer von zehn Jahren an die hiesige Ortsgruppe des Frauenbund bewilligen. Genosse Müllert bemerkte, daß seine politischen Freunde nichts gegen die Vorlage einzuwenden hätten, aber den dringenden Wunsch äußerten, daß möglichst bald eine schriftliche Aufstellung über die verwendeten Mittel erfolge. Stadtv. Wirtlichin bemerkte, es sei bekannt geworden, daß im Frauenbund niemand da sei, der als Sachverständiger in dieser Angelegenheit gelten könne. Die

Möbel würden weiterverkauft, ohne angegeben zu werden. Er stellte deshalb den Antrag, Bau und Abnahme der Möbel von einem Sachverständigen überwachen zu lassen. Stadtv. Frank sagte, früher wäre vom Frauenbund ein Tischlermeister als Sachverständiger hinzugezogen worden. Warum das jetzt nicht mehr der Fall sei, wäre ihm unbekannt. Stadtv. Heintze bekräftigte den Antrag Wirtlichin und erklärte, der Vertrieb im Frauenbund sei nicht musterergültig. Es gäbe Schundmöbel zu hohen Preisen. Man könne es nicht verantworten, daß die städtischen Kollegien noch Geld bewilligen, um solche Möbel zu kaufen. Stadtrat Dr. Reumbiegel trat ebenfalls für den Antrag Wirtlichin ein, da er nach den Ausführungen der Vorredner auch den dringenden Wunsch nach Bestellung von Sachverständigen hatte. Darauf wurde der Antrag einstimmig angenommen, die Beschaffung über die Vorlage aber aufgeschoben.

Die Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege veranstaltet nächsten Mittwoch im Vereinshaus ein Künstlerkonzert, wozu das allgemein beliebte Dresdner Trio und Herr Hofoperfänger Pöfel gewonnen worden sind. Karten sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. — Der Rüdiger-Abend wird noch bekanntgegeben. Die bereits verausgabten Karten behalten selbstverständlich ihre Gültigkeit.

**Aus der Umgebung.**

**Pöhlitz.** Auf den bereits angemeldeten Abschnitt 42 der Lebensmittelliste steht von Sonnabend den 9. d. M. Rarumelade das Stück 1 M., inden Geschäften zur Verfügung. Auf Abschnitt 7 der Bierliste steht von Sonnabend den 9. d. M. an 1 M. zum Verkauf von 50 Pf. in den Geschäften zur Abholung bereit. Dienstag den 12. d. M. steht der Gemeinde wieder ein kleines Quantum Kohlen an der Wäsche im Lübben zur Verfügung. Die Abkomplung der Kohlenarten erfolgt Montag den 11. d. M., vormittags 11 Uhr, im Gemeindeamt.

**Reichen.** Da sich ein Teil der diesjährigen Inhaber des durch die Gemeinden verteilten Kartoffelandes Pommern, Ostpreußen, Pommern, Westpreußen und Sibirien auf die leistungspangene Aufforderung noch nicht wieder gemeldet haben, werden diejenigen,

die für nächstes Jahr wieder darauf reflektieren, aufgefordert, dieses bis Freitag den 11. November, früh, im Gemeindeamt, Zimmer 5, nachzubieten, anderfalls weiter darüber veräußert wird. Es können sich aber nur die melden, die nicht anderweitig Land in Pommern haben. — Von Sonnabend Rarumelade in den einschlägigen Geschäften.

**Strehlitz.** Petroleum wird geliefert in der Drogerie von Herrn Holz am Abschnitt 7 der grünen Petroleumliste 1/2 Liter und auf demselben Abschnitt der weißen Liste 1/2 Liter.

**Strehlitz.** In unsem Geschäft Gustav Werbig-Platz Nr. 12 findet nächsten Sonntag, den 10. d. M., vormittags von 8 bis 9 Uhr, und zwar im Interesse der an Hochzeiten unabhkömmlichen Bevölkerung, ein Verkauf von Mähren, Strunktraut und Zwiebeln statt.

**Kohlehandl.** In den Kohlehandlungen von Thomas und Wihla Belieferung von Kohlenarten bis Abschnitt 12. Zur Erläuterung der Preisgestaltung wird in der Drogerie von Frau Krichel verkauft. Die Bezugsmengen richten sich nach Verhältnis der monatlichen Hebeverteilung.

**Teubna.** Bezugsschnitt 32 der Lebensmittelkarte kann bis spätestens Sonnabend mittag zur Belieferung mit Rarumelade angemeldet werden. Abgabe der vereinnahmten Abschnitte trittet der Handlung an Herrn Drogerist Kühne bis längstens nächsten Sonnabend, nachmittags 6 Uhr.

**Kasseel.** Kunstbonia, für jede Person 1/2 Pfund, zum Preise von 75 Pf. für 1 Pfund, kommt heute Freitag auf Grund der Kundentellen für Rarumelade zur Verfügung. Bei der Abholung ist dem Geschäftsinhaber die Lebensmittelliste vorzulegen, aus der die Nr. 71 zu streichen ist. Selbstverleiher mit Butter und andern Spezialitäten haben keinen Anspruch darauf.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Seckl, Dresden. Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Seckl, Dresden. — Druck und Verlag: Kaden & Kohn, Dresden.

Telephon 14 580 | A 14 | Linien 6 u. 7  
**ymians Thalia theater**  
Görliker Str. 5 | Anfang 8 Uhr | Sonnt. 11 Uhr  
Nacht 4 Uhr kl. Preise. Kind Halbt. Honorat. Damenaktuell.  
Vorverkaufsstellen: Wochentags & Sonntags: Kaden & Kohn.

Das beliebteste Lichtspielhaus  
8179) der Residenz  
**Olympia**  
Altmarkt 13.  
Nur noch bis Donnerstag:  
**Henny Porten**  
und  
**Bruno Decarli**  
früher Kgl. Hofschanieler, Dresden  
in der köstlichen Bauernkomödie:  
**Die Heimkehr des Odysseus.**  
**Vater wider Willen.**  
Lustspiel in 3 Akten. Hauptrolle: P. Heldmann.  
Militärämtlicher Film.  
Beginn der Vorstellungen: 3, 4 1/2, 6, 7 1/2 und 9 Uhr.

Heute und folgende Tage:  
**Kammer-Lichtspiele**  
Wilsdruffer Strasse 29  
Täglich ab  
**3**  
Uhr  
in dem neuen Kunstfilm:  
**Das Spiel mit dem Feuer**  
Tragödie in vier Abteilungen.  
IS 179

**Prinzess Theater**  
Städtische Pragerstr. 52  
Ein Meisterfilmwerk!  
**Ihr grosses Geheimnis**  
Grosses Schauspiel in vier Akten  
In der Hauptrolle: **Mia May**  
**Fliegentüten-Heinrich als Rentier**  
Urkömisches Lustspiel in zwei Akten  
In der Hauptrolle: **Paul Beckers**  
der in Dresden bekannte und beliebte Komiker.  
Wochentags von 4-11 Uhr  
Sonntags von 3-11 Uhr. [S 179]

**Buntes Theater im Tivoli-Palast.**  
Allabendlich  
Anfang **8** Uhr.  
Neues Programm. [S 48]

**Kaffeehaus Maximilian**  
(Ecke Ringstr.) Moritzstr. 19 (nächtl. Pinn Platz)  
Täglich vornehmest Künstlerkonzert  
Anfang 5 Uhr.  
ff. Wein! ff. Konditorei! ff. Wein!  
Zur Zeit: Echt Leitmeritzer Böhmlisch.  
6 Billard! 1 Stock 6 Billard!  
Martin Meißner. [S 180]

**MUSENHALLE**  
Vorfl. Ostbau, Reifeleborier Str. 17, Strahend. 7, 10, 22  
Tägl. abends 8, 10 Sonntags 2 Vorstellungen!  
Oberbairisches Volkstüm  
mit Beginn in vier Akten.  
Denk Sie für hier!

**SARRASANI**  
Ein Beweis für die Güte  
des neuen November-Spielplans ist  
der Andrang zur Kasse  
Sonnabend **2** Sonntag  
8 Uhr und 7 1/2 Uhr 3 Uhr und 7 Uhr  
Vorstellungen [S 60]  
Vorverkauf an der Circuskasse und im ReKa.

**TROCADERO**  
Neue heitere Abende

**Kirschlaub**  
und das Land von Birnen-, Aepfel-, Kastanien-, Nuß- und Lindenbäumen  
sowie W 408  
Haselaubblätter Brombeerblätter  
Haf laticifol. blätter Himbeerblätter  
Ahornblätter  
jede Sorte getrennt, auch jeden Sorten zu guten Preisen mit es die Bäume geben, grün oder in abgetrocknetem Zustand zu  
**Karl Teuchert**  
Gasthof Wilsberg bei Reichen.  
Sammeln Sie hier:  
**Reinh. Krause**  
Kaffeelade & Dresden

**Die Kaukasierin**  
von Joe Deeb  
in 4 Akten mit Bruno Kastner, Maria Fein und Max Banda.  
Und ausserdem das vorzügliche Beiprogramm.  
Voranzeige! Ab 12. November:  
**'Lebendig tot'**  
Detektiv-Drama.



# Leben · Wissen · Kunst

## An den Kaiser!

Kaiser, die Deutschen darren,  
Kaiser, die Stunde breunt!  
Soll unter Bild erstarren,  
Dah er Dich nicht mehr trennt?

Nicht einem Fremden zu Willen,  
Nicht, weil ein Feind sie Du taubt —  
In deren Notfällen zu stillen,  
Gehe die Krone vom Haupt!

Opfer sind lachbar gefallen,  
Opfer für Kaiser und Reich,  
Opfer für alle von allen,  
Deutsche sind frei nun und gleich.

True um True geschworen,  
Kaiser, Du weißt es gewiß —  
Aber der Schlag ging verloren,  
Und das Vertrauen zerriß.

Nicht, weil das Spiel sich gewendet,  
Nicht, weil das Bild Dich verließ —  
Rein, daß Dein Opfer vollendet,  
Was unser Opfer verließ.

Wißt Du die Passung und retten,  
Die Deiner Krone zerbrach,  
Wißt Du die Volkstrost verteilen,  
Dah wir obliegen der Schmach —

Wißt Du den Adler befreien,  
Der aus unklammernder Not  
Klingt mit erschütterndem Schreien  
Aufwärts ins Morgenrot . . .

Rei so vom Throne zu scheiden,  
Ehe die heutige Krone  
Fällt in des Volkes Eingeweiden,  
Ist majestätische Kunst.

Carl Wendell

## Frühlingswogen.

Erzählung von Swan Turgenjew.

„Ich sage Ihnen ja, ich bin ein Unsinziger,“ rief ganz ernst und fast kreischend der Italiener. — „Dieser unglückliche Junge hat mir die ganze Nacht keine Ruhe gelassen und endlich heute Morgen, habe ich ihm alles entdeckt!“

Der Wagen näherte sich Emil. Stanin ließ den Kutscher hin und rief den „unglücklichen Jungen“ heran. Mit unruhigen Schritten und bleich wie am Tage seines Anfalls, näherte sich Emil. Er vermochte sich kaum auf den Boden zu halten.

„Was machen Sie hier?“ fragte ihn Stanin streng; — „worum sind Sie nicht zu Hause?“

„Erlauben Sie . . . Erlauben Sie mir mitzuführen,“ — „amalie Emil mit bebender Stimme und faltete die Hände. — „Ich habe Schlingen wie im Hieber auseinander. — „Ich werde nicht hören; nehmen Sie. . . nehmen Sie mich nur mit.“

„Wenn Sie nur ein haardreißig Anhänglichkeit und Achtung für mich haben,“ sagte Stanin, — „so lehren Sie mich die Jurid, kagen niemand ein Wort und erwarten meine Hilfe.“

„Ihre Mühselt,“ lächelte Emil — und seine Stimme klang. — „aber wenn Sie . . .“

„Emil!“ unterbrach ihn Stanin und wies mit dem Finger auf den Kutscher. — „Befinnen Sie sich! Emil, ich gebe Sie nach Hause! Geben Sie mir, mein Kind! Sie versichern, daß Sie mich lieben. Nun, ich bin der Sie darum bittet!“

Er streckte ihm die Hand hin. Emil brach in Schreien aus, bog sich vor, drückte die Hand an seine Stirn — und bog vom Wege ab, um über das Feld nach Frankfurt zurückzulaufen.

„Auch ein edles Herz,“ murmelte Pantaleone; Stanin warf einen finstren Blick auf ihn. . . Der Alte drückte in die Bogenader. Er war sich keiner Schuld bewußt; er wußte nichts von der Verurteilung mit jedem Augenblicke; er lebte die Pferde besorgte, alle Anordnungen getroffen keine trübselige Besorgnis um 6 Uhr Morgens verlassen zu sein. Zudem schmerzten ihm seine Füße.

Stanin hielt es für nötig, ihm Mut einzusprechen — er trat die rechte Ader und fand das rechte Wort.

„Nun, wo ist denn Ihr früherer Mut, mein verehrter Herr Cipatola? Wo — il antico valor? Signor Cipatola?“ und zog die Augenbrauen zusammen.

Er raffte sich auf, erzählte von seiner Karriere, von der Oper, von dem großen Tenoristen Garcia — und kam in bester Verfassung in Genuß an. Wenn man recht darüber nachdenkt, so gibt es doch auf der Welt nichts Kraftvolleres, als zugleich nichts Kraftloseres . . . als das Wort!

### XIII.

Das Mädchen, in welchem der Zweikampf stattfanden sollte, lag eine halbe Meile von Genua. Stanin und Pantaleone waren die ersten auf dem Plage, wie dieser es vorhergesehen hatte; sie ließen den Wagen am Waldeckende halten und begaben sich in den Schatten der ziemlich dicht stehenden Bäume. Sie mußten beinahe eine Stunde war.

Dieses Warten war für Stanin jedoch nicht . . . peinlich; er ging auf dem Wege auf und nieder, horchte auf den Gesang der Vögel, beobachtete die umherfliegenden Insekten und bemühte sich, wie es die meisten Krieger bei solchen Gelegenheiten tun, nicht zu denken. Einmal nur verließ er in Nachdenken; er ließ auf einen, wahrscheinlich von dem gestrigen Windstöße gebrochenen Lindenbaum, derselbe mußte ungewiss absterben . . . ein jedes Blatt an demselben welkte. Was ist das? Ein Wind des Schicksals? ging es ihm durch den Sinn. Er fing jedoch gleich wieder an zu pfeifen, sprang über den Lindenbaum hinweg und schritt wieder auf dem Wege hin und her. Pantaleone murmelte, schimpfte auf die Deutschen, schaute und rief sich bald den Rücken und bald das Antlitz. Er gönnte sogar vor Aufregung, was seinen kleinen, verzerrten Gesichtchen einen sehr komischen Ausdruck verlieh. Stanin wäre bei seinem Anblick fast in Lachen ausgebrochen.

Endlich wurde auf der Straße Nähergerasselte hörbar. — „Sie sind es!“ sprach Pantaleone; er richtete sich auf und stellte sich in Postur, jedoch nicht ohne ein momentanes, nervöses Zittern, das er jedoch schnell durch den Ausruf „Der“ und durch die Bemerkung, daß der Morgen ziemlich frisch sei, zu maskieren suchte. Ein harter Tau bedeckte Gras und Blätter, allein die Sonnenhitze drang schon in den Wald hinein.

Bald zeigten sich die beiden Offiziere unter dessen Laubgewölbe; sie waren von einem kleinen, untersehlen Wägen mit einem rhytmischen, beinahe verlassenen Gesänge, dem Begleitungsorchester, begleitet. Er trug in der einen Hand einen roten Hut mit Wasser — für alle Fälle; ein Täschchen mit Wunden und chirurgischen Instrumenten war über seine linke Schulter gehängt. Solche Exkursionen waren ihm offenbar nichts Ungeübtes; sie machten eine Quelle seiner Einkünfte aus; jedes Duell brachte ihm acht Dukaten ein — vier von jeder der kämpfenden Parteien, Herr von Richter trug einen Koffer mit Pistolen, und Herr von Dönhofs drehte — wohl zum guten Tone gehörig — eine kleine Reitherte in der Hand.

„Pantaleone,“ flüsterte Stanin dem alten Mann zu, — „wenn . . . wenn ich gefolgt werde — es kann ja doch geschehen — so nehmen Sie aus meiner Seitentasche ein Papier — es ist eine Bitte hinein geschrieben — und übergeben Sie das Papier der Signorina Beama. Hören Sie? Verbrechen Sie es mir?“

Der Alte sah ihn traurig an und nickte bejahend mit dem Kopfe. . . allein, Gott allein weiß, ob er verstanden hatte, um was Stanin ihn gebeten.

Die Gegner und die Sekundanten tauschten höfliche Begrüßungen aus, wie es bei solchen Gelegenheiten Sitte ist; der Doktor allein verzog nicht einmal die Augenbrauen und setzte sich gähmend ins Gras. „Was geben mich diese Kaufungen einer ritterlichen Höflichkeit an?“ Herr von Richter schlug Herrn „Cibola“ vor, den Platz auszumähen. „Cibola“ antwortete mit steifer Stimme: — „(die „Wand“ war wieder in ihm zusammengebrochen) — „Gabeln Sie, hochgeschätzter Herr; ich werde beobachten.“

Und Herr von Richter fing an zu handeln; er fand ganz in der Nähe eine sehr hübsche, mit Blumen besäte Wiese im Walde; er zählte die Schritte ab, bezeichnete die äußersten Punkte mit rosa gelblichen Stöckchen, zog die Pistolen aus dem Hosen hervor und setzte sich nieder, um sie zu laden; mit einem Worte — er mühte sich ab aus allen Kräften und widmete sich dabei unmerklich mit einem weißen Tuche den Schweiß von der Stirn. Der ihn begleitende Pantaleone sah dagegen einem erstickenden Menschen sehr ähnlich. Während aller dieser Vorbereitungen standen die beiden Gegner etwas zur Seite und erinnerten lebhaft an zwei bestrafte Schüler, welche mit ihren Lehrern kauften.

Der entscheidende Augenblick rückte heran . . . Jeder griff nach der Pistole.

Hier aber bemerkte Herr von Richter Pantaleonen, daß es nach den Regeln des Duells ihm, als dem ältesten Sekundanten oblag, bevor er das verhängnisvolle: „Gins, zwei,

drei!“ sprache, sich noch einmal mit einem letzten Veröhnungsversuch an die Gegner zu wenden; doch dieser Veröhnungsversuch war niemals irgendwelche Folgen habe, und auch gar nichts weiter als eine leere Formalität sei, doch aber Herr Cipatola durch die Ausübung dieser Formalität gemessen einen Teil der Verantwortung von sich abwendend; doch solch eine Allokution war die direkte Verpflichtung eines sogenannten: „Unparteiischen Zeugen“ sei — daß er, Herr von Richter oder — da sie keinen solchen Zeugen hätten, dieses Privilegium gern seinem geehrten Herrn Kollegen abtrete. Pantaleone, der sich schon hinter ein Gebüsch zurückgezogen hatte, um den Beleidiger gar nicht zu sehen, begriff zuerst von der Rede des Herrn Richter — einmal sie mit näselnder Stimme vorgetragen wurde; — er raffte sich jedoch plötzlich auf, trat rasch vor und, fränkisch mit der Hand auf die Brust klopfend, sprach er mit heiserer Stimme in seiner gemischten Rede: A la la la . . . Che bestialità! Deux nous sommes comme ça què si battono — poche? Che diavolo? Andate a casa!“

(Fortsetzung folgt.)

## Theater.

**Schauspielhaus.** Die Frage gewisser Ergänzungen des Schauspielhaus-Ensembles ist zur Zeit recht dringend geworden. Fräulein Maria Koch hat die auf sie geleiteten Hoffnungen nicht erfüllt. Anselm Seidelwitz ist für seine und gewisse Mädchenrollen wohl eine ganz neue künstlerische Kraft, es fehlt aber seit langem die „große Sentimentale“, die früher so häufig, jetzt selten zu finden ist. Debba Rembach erscheint sehr als Spirituelle, ihre Entwicklung muß abgewartet werden. Aber für die Rollen im Geistes- und die Heroischen im Handeln ist eine neue Kraft von der weiblichen Art dringend nötig. Fräulein Dodelberg aus Berlin hinterließ als Waise in Wien „Brand“ den vorwiegend schillernden Eindruck einer schieren dramatischen Bewand, namentlich in den ersten drei Akten zeigte sie, daß sie dem Geist der Dichtung nahesteht und mit Brand liegen oder in Brand aufrunde gehen muß. Der vierte Akt hätte nun die tiefste geistliche Bekämpfung bringen müssen. Hier standen wohl viele, starke Töne, aber über das Dargebrachte kam sie nicht hinaus — man hätte nicht recht das Wollen harter geistlicher Verkörperungen. Sie bestand mit Ehren, ohne große Hoffnungen auf Entschlüsse zu erwecken. Paul Wiede hat seinen früher nie hatten und starken Brand jetzt eine wunderbarer reifer Menschlichkeit beigegeben, die seiner großen Leistung die letzte Farbe geben. Ein Erlebnis ist die Gehalt der Mutter durch Maximiliane Dieblich — genial, wie hier eine didaktische Figur durch eine Schauspielerische Kraft an ihrem tiefsten Leben gelangt. Von dieser Mutter hat Brand die eiserne Kraft und den Willen. Sehr rührend war Robert Müller als Vogt, lebensvolle Charakteristik ganz auf dem Boden der Dichtung.

## Dresdner Kalender.

**Theater am 9. November.** Opernhaus: Der Evangelist (7/8). — Schauspielhaus: Der Wälschler (7). — Albert-Theater: Grille (7). — Residenz-Theater: Der verlobte Herr (7/8). — Central-Theater: Das Schmaragdmandel (7/8). — Volkswahl-Theater: Robert und Veriam (7/8).

**Theater zu billigen Preisen.** Für die vom Freitag an veranstalteten Vorstellungen am 17. November, 11 Uhr, im Albert-Theater mit Kettenschloß, am 19. November im Central-Theater mit Das Schmaragdmandel und am 16. November, 8 1/2 Uhr, im Volkswahl-Theater mit Zwei glückliche Tage sind Karten ab Sonnabend nachmittag im Gewerkschaftstheater, Ringstraße, und im Arbeiter-Vereins-Theater, Plauenischer Grund, gegen Vorlegung des Verbandbuchs zu haben. Außerdem sind noch Karten zu haben für das Sommerkonzert morgen abend im Palmengarten und für die Gewerkschaftskonzerte.

## Kleine Mitteilungen.

**Berichtswort.** In der gestrigen Vesperspredigt des Volksfonktionärs muß es in der 4. Stelle statt „ausgebendende“ heißen: das nicht mehr weg zudenkende Wort prägte . . .

## VVK

**Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege.** Dresden, Geschäftsstelle: Kleine Plauenische Gasse 11. Telefon: 17100. Mittwoch den 13. November, 8 Uhr: Auktions-Konzert, wozu Karten bei den nachbenannten Verkaufsstellen zu haben sind. Gleichzeitig bitten wir die Karten möglichst in den ersten Tagen vor der Veranstaltung abzurufen. Gewerkschaftstheater, Ringstraße 4, 1; Volksbuchhandlung, Weillenerplatz 10; G. Hamm, Kesselsdorfer Straße 22; Jungnickel, Delgolandsstraße 10 (Konsumverein); Herr Schubert, Konfordinerstraße 20; Konsumverein, Ringstraße 22; Herr J. J. Schuler, Schillerstraße 48; O. W. Berndt, Wartenstraße 1; G. H. Haas, Hopsparterstraße 8; Ringdorf, Kesselsdorfer Straße 41; Rud. Witt, Hirschenstraße 8; Karl Sante, Kropfenstraße 11; Metallarbeiterverband, Schillingplatz 20, 1; H. Wenz, Volkshaus, Dresdner Straße; Sekretariat Plauenischer Grund, E. Köhler, Köhler, Tharandter Straße 78 K; Fabrikarbeiter-Verband, Schillingplatz 20; Transportarbeiter-Verband, Schillingplatz 20; Zentralarbeiter-Verband, Schillingplatz 20; Zentralarbeiter-Verband der Damblunogebilden, Schillingplatz 20.

## Strümpfe

Keine Nähte  
werden in jeder Stärke neu und angestrichelt.  
bessern von Strümpfen 6 Paar zu 4 Paar usw.  
sind, Oesen sowie alle Tricotagen | Postverland  
sind äußerst sauber vorgefertigt. | prompt.  
Empfehlung Paul Krause, Dresden 10; Dammstraße  
10; Straße 64; Anzeigebüro Wagner Str. 23,  
Plauenische Straße 32.  
In Dresden: P. Hoffmann, Kesselsdorfer Straße 20,  
Leidner, Weillener Str. 88; Th. Wientraut, Birna-  
umweg 5; H. Nappier, Albekestr. 23

**Vertreter überall gesucht.** [S. 222]



**Richter & Co.**  
Specialgeschäft für Emaillewaren  
DRESDEN-A. Frauenstr. 7.  
Farnsp. 17572.  
Größte Auswahl, niedrigste Preise!

### Die Kleiderverwertungsstelle Dresden

An der Kreuzkirche 8

allein zum Ankauf aller getragenen Kleidungsstücke berechtigt, erkaufte bringend um Abgabe aller einbezüglichen Kleider, Schuhe, Mäntel, Federn, Vorhänge aus Wohnausstattungen und Lederwaren für die nothleidende Bevölkerung und entlassenen Krieger.

**Ankaufspreise:**

Damenhemden, fast neu oder guterhalten, weiß . . . . .	8.— bis 15.— A
Damenhemden, fast neu oder guterhalten, farbig oder Tricot usw. . . . .	6.— bis 10.— A
Damenbeinkleider, fast neu oder guterhalten, weiß . . . . .	5.— bis 10.— A
Damenbeinkleider, fast neu oder guterhalten, farbig oder Tricot usw. . . . .	4.— bis 8.— A
Damenjacken, fast neu oder guterhalten . . . . .	8.— bis 15.— A
Damenmanteljacken, fast neu oder guterhalten . . . . .	4.— bis 6.— A
Tricotunterjacken (ohne Arme). . . . .	3.— bis 5.— A
Unterröcke, farbig oder weiß . . . . .	5.— bis 10.— A
Unterröcke mit Stiefeln, weiß . . . . .	8.— bis 15.— A
Männerhemden, fast neu oder guterhalten, weiß oder farbig . . . . .	6.— bis 12.— A
Männerhemden, fast neu oder guterhalten, Tricot usw. . . . .	5.— bis 8.— A
Männerunterhosen, fast neu oder guterhalten, weiß oder farbig . . . . .	4.— bis 8.— A
Männerunterhosen, fast neu oder guterhalten, Tricot usw. . . . .	3.— bis 6.— A
Wettücher, fast neu oder guterhalten, weiß oder farbig . . . . .	10.— bis 20.— A
Wettücher, fast neu oder guterhalten . . . . .	10.— bis 20.— A
Handtücher, fast neu oder guterhalten . . . . .	5.— bis 10.— A
Handtücher, fast neu oder guterhalten, weiß . . . . .	5.— bis 10.— A
Handtücher, fast neu oder guterhalten, farbig . . . . .	5.— bis 7.— A
Wettbezüge, fast neu oder guterhalten, weiß oder farbig . . . . .	10.— bis 25.— A

Wuch alle in schlechtem Zustande befindlichen Kleidungs- und Bekleidungsstücke finden noch Verwendung und werden entsprechend bezahlt. [S. 127]

**Obstbaumlaub**  
Kirsch, Apfel, Birnen,  
Linden- und Kastanienlaub,  
das  
infolge Reife oder Frost  
von den Bäumen  
abgefallen ist,  
wird  
zu gutem Preise in gebrauchten  
Mengen, nach Arten ge-  
trennt, sauber sortiert und  
getrocknet, [W. 407]  
gekauft.  
Auch Kirschblütenblätter  
werden angenommen.  
Annahmestelle u. Verteilung  
von Anleitungen bei  
**Eduard Herlt**  
Dr.-Tolkewitz [S. 04]  
Foto-Werk für glanzvolle  
Füllstoffe, G. m. b. H., Dresden

Aus alten, abgetragenen  
**Lederstiefeln**  
und Stiefeln  
werden Goldschuhe gefertigt.  
Dr. Ruder, Kreisberger Str.  
Nr. 124, Leipzigerpl. [B. 1194]



**Sockwerk Sporbitz bei Mägeln**

Für dauernde Beschäftigung gesucht:

Gelernte Dreher, Schlosser und Schmiede für Eisenkonstruktionen, Werkzeugschlosser f. Schnitte und Stanzen, Horizontalbohrer, Fräser, Hobler, Einrichter f. Loewe- u. Wuttig-Automaten, Blechspanner, Dampfhammerführer, Maschinenarbeiter für Holzbearbeitungsmaschinen, Transportarbeiter, Arbeiterinnen für die Geschosskontrolle, Lageristen für Eisenwaren. [S 252]

Fahrtgelegenheit bis zum Werk ab Hauptbahnhof 6.30 Uhr vorm., ab Werk 6.15 Uhr nachm.

**Mädchen und Frauen**

die gut beleumundet, gesund, kräftig, mindestens 1,56 Meter groß und 18-50 Jahre alt sind, werden als

**Schaffnerinnen**

angenommen von der Stadt, Straßenbahn, Dresden, Rathaus am Altmarkt, I. Obergeschoss, Zimmer 28, vorläufig vormittags von 9 bis 12 Uhr. [S 44]

**Lehrmädchen**

für bessere Kartonnagenarbeit stellt bei guten Gehältern ein

**Kartonnagenfabrik Fuchs, Bäckerstraße 37.**

Su möglichst baldigem Eintritt

**tüchtig. Schmiedemeister**

gesucht. Vorzuziehen im [S 202]

**Seckwerk Sporbitz b. Mägeln**

kräftige

**Arbeitsburschen und Arbeiter**

sofort gesucht.

**Gustav Barthel, Dresden-A. 21**  
Zweigwerk Bärensteiner Straße 28.

**Seckwerk Schmiedeberg**

an der Bahn Kainsberg-Kipsdorf

Für dauernde Beschäftigung gesucht:

**Dreher, Schlosser, Transportarbeiter, Arbeiterinnen.** [S 202]

**Arbeiterinnen**

für Maschinenbau und Tischlerei sofort verlangt. Meldungen vormittags von 8-9 Uhr, Hamburger Str. 19. [S 125]

Kittengesellschaft vorm. Seibel & Naumann.

**Former Kernmacher Gußputzer**

gelucht

**Friedrich Jittow, Eisen u. Stahlwert**  
Erbauer Straße 51/55 [S 252]

**Kernmacher, Gußputzer, kräft. Arbeiterinnen**

ein Nachtwächter, ein Fabrikklempner

in dauernde Beschäftigung sucht [S 202]

**Ewert Carl Coswig, H.-D., Coswig i. S.**

**Gießer- u. Formerlehrlinge**

jetzt oder Oftern 1919 suchen

**Ernemann-Werke A.-G.**  
Dresden, Dornblüthstraße 15, 8b. [S 49]

**Spindendreher u. Arbeiterinnen**

werden zu sofortigem Eintritt gesucht

**Adler & Mentzen, Maschinenfabrik, Coswig i. S.**  
Blau Weiß. [S 40]

**Auf Kredit!**

Vertikals, Schränke, Tische, Stühle, Sofas, Matratzen, Chaiselongues, Spiegel, Bettstellen, Waich, Tische usw.

Schlafzimmer, komplett, Speise- und Herrenzimmer

Küchen, komplett in allergrösster Auswahl [S 180]

**N. Fuchs**  
Neumarkt 6, I.

**Auf Kredit!**

**Möbel aller Art**

Schränke, Vertikals, Bettstellen, Matratzen, Sofas, Tische, Stühle

Komplette Wohn- und Schlafzimmer

und wie

**Küchen**

**S. Sachs**  
Dresden, Neumarkt 11, I.  
Kredit auch nach ausserhalb.

Sie empfehlen:

**K. Kautsky: Parlamentarismus und Demokratie.**

geb. 1.75, brosch. 1.00 M.

**Volksbuchhandlung.**

**Metall-Sohlenhoner**

aus Harten, Sorte 20 und 38 Pf. rund, lose 50 Stück 30 Pf.

**Kriegerkämme**  
R. 0.40, 0.75, 0.90, 2.00, 3.50, 5.50, 11.00, 12.00

**Staubkämme**  
R. 0.45, 0.60, 2.50, 3.50 und 6.00

**Zahnbürsten**  
R. 0.65, 1.00, 1.25, 1.75, 2.00, 2.25

**Kopfbürsten**  
R. 1.00, 2.25, 2.90, 3.50, 4.50 bis 6.00

**Kleiderbürsten**  
R. 1.75, 2.25, 2.90, 4.50, 6.00

**Taschenlampen fürs Feld**  
R. 4.85, 5.60, 6.00

**Taschenlampen für den Privatbedarf**  
R. 3.60, 4.50 bis 5.40

**Batterien** [S 814]

**Soldatenkisten** mit Vorarbeiten beizulagen, R. 4.50

**Taschenmesser** große Auswahl  
R. 1.50, 1.75, 2.50, 2.90, 3.50, 4.50 bis 8.50

**Militär-Taschenmesser** fürs Feld, R. 1.75, 2.00, 2.50, 3.25, 4.75

**Quartier-Feuerzeuge** ohne Versatz R. 0.65 und 1.25

**Rädchen-Benzinfeuerzeuge** in Metallhülle  
Stück R. 1.10, 1.75 und 2.00

**J. Bargousöhne**  
Wilsdruffer Straße 54, am Postplatz

**Max Menzel Schuh-Lager**

übernimmt Röhrtorgasse 2, 1. Anst. Dresden

**Reparaturen von Schuhwaren.**

Flene Werkstatt. [H 1168] Schemle Lieferung

**Arbeiterinnen**

für Maschinen und Kontrolle sofort gesucht.

**Gustav Barthel, Dresden-A. 21**  
Zweigwerk Bärensteiner Str. 28. [S 40]

**Schneider für Großstück für Militärarbeit**

für dauernd sofort gesucht.

**Robert Eger & Sohn**  
König-Johann-Strasse. [S 127]

**Tabak-Gortiererinnen**

sucht

**Zigarettenfabrik Kosmos**  
Fürstenstraße 70. [S 127]

**Jüngere Klempner**

leicht. Fleckarbeiten suchen in dauernde Beschäftigung

**L. Georg Bierling & Co. Akt.-Ges., Mägeln.**

**Maschinenarbeiterinnen**

sofort gesucht. F. A. Züblich, Dresden-A., Tegberg 5. [H 1217]

**Arbeiter**

für Fabrikbetrieb sofort gesucht. Wotenhauerstraße 78 im Hof im Laboratorium „Ver.“, Tadelnstr. [S 49]

**Kriegerfrauen und Witwen**

überhaupt Frauen geizigen Alters, haben lohnenden und dauernden Verdienst, event. nebenamtlich, durch **Offizier Verein, Große Zingergasse 13.** [S 94]

**Auf Kredit!**

**Kredit auch nach auswärts!**

**Möbel**

aller Art

Schlafzimmer, Küchen

Ganze Einbausstationen

Einzelne Möbel, Betten, Schränke, Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, Sofas

**Damen-Konfektion**

Seidene Kleider, Kostüme, Mantel, Röcke, Jacken

**Auf Kredit!**

**S. Osswald**

Dresden, Marienstr. 12, I. und II. Etage

im Hause Weigel & Zsch.

**Si-Si-Punsch-Extrakt**

— süßlichhaltig — ergibt ein vorzüglich warmes Getränk bei Verwendung in Tee und als Zugabe zu Fleischsuppen und Puddings.

Sie beziehen durch unser Vertreter oder direkt von

**Si-Si-Vertriebs-Gesellschaft, G. m. b. H.**  
Dresden-A., Wilsdruffer-Platz 21, Telefon 1522

Alle Vertreter an allen größeren Plätzen gesucht.

**Weißbraut**

am Freitag, Sonnabend (nur vormittags) sowie Dienstag vom Hofe weg verkauft

**Welde, Gutsbesitzer, Niederhäslich**  
Tortelag 12. [S 40]

**Arbeitsmädchen, Pögenfängerinnen**

für Steinbruch suchen

**Hente & Ostermaier, Aufhäuserstraße 29.** [S 60]

**Waren-Möbel**

**Stietze**

Kredit - Haus

**Auf Kredit Möbel**

in jeder Ausführung

Herren- und Wohnzimmer, Speise- und Schlafzimmer, Bunte Küchen, Es, Möbelstühle, Gaskronen, Uhren usw.

**Neuheiten Damen-Garderobe Pelzwaren** usw. Letzte Paragon-Weise.

**Nur 2 Grundstücke**

zu verkaufen

**Volksbuchhandlung**

**Grillparzers Werte**

in 1 Band, illustriert, Preis 4.00 M.

**Volksbuchhandlung**

**Gebunden 2 Markt**

Sie beziehen durch

**Volksbuchhandlung**

dem Dank...  
Preuss...  
sichtig...  
Vorla...  
eine v...  
die fü...  
in die...  
Selt...  
provisor...  
mird, am...  
wirken...  
demokrat...  
unfren B...  
des Volk...  
sichern!

Sind befan...  
deren wie...  
recht zur...  
Gemeinde...  
Die t...  
Gere...  
und Of...  
gehen ist...  
Wir...  
Gebot de...  
Staatsfor...  
sondern v...  
abstimm...  
Monar...  
die fünf...  
Wehrheit

Ursprüng...  
über Dre...  
weder eine...  
viele Sold...  
einige Trup...  
Penge dur...  
Offiziere au...  
der Neusch...  
geben. M...  
überstiegen...  
mannschaft...  
die Menge...  
wo die Lore...  
den, aber sei...  
die Wache an...  
geleiteten Off...  
der Kaserne...  
stellten sich...  
w liehen fu